

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Der Tiroler an seine Landesmutter

Mayr, Philipp Benitius

Innsbruck, 1815

Der Tiroler an seine Landesmutter.



Innsbruck im October 1815.



Gedruckt mit Wagner'schen Schriften.

UB INNSBRUCK



Brüder! merkt ihr nichts? von Süden
Weht ein Lebens-Lüftgen her,
Wie ein Hauch vom Himmelfrieden;
Und es naht sich immer mehr.

Wie? kehret Som' und Frühling wieder?
Wer ist diese Lichtgestalt,
Die vom Fjelberge nieder
Segnend gegen Jansbrunn walt?

Bild! so anmuthvoll wie Jugend!
Bild! vom stillen Mutterinn!
Bild der Weisheit, und der Tugend:
Wer bist Du? — die Kaiserinn!

O mein Kaiserinn! dieß kommen
Ist des Himmelsohnes werth:
Dieser Schluß, dem Herz entglommen,
Bleibt Urenkeln noch verehrt:

Diese Huld, um die zu flehen
Die Tiroler nie gewagt,
Läßt uns eine Mutter sehen
Die ihr Lieb' uns zugesagt.

Komm dann liebe Mutter! eile
In des Vaters Arme hier!
Wache, das Er lang verweile
Bey den Kindern wegen Dir.

Sieh! vom Land der Artigkeiten
Kam Er in der Einfalt Land
Wo die Denkart alter Zeiten
Seine Sitten nie verstand.

Sag Ihm : in der rauhen Hülle :
— Für den Sinn der Welt nicht hold : —
Wohne treuer Liebe Fülle :
Wie im rauhen Fels das Gold ;

Sag Ihm : wie's Tiroler meinen :
Wenn sie kindlich unbedacht
Lachen , schweigen , Lachen , weinen ;
Wenn man auch im Ausland lacht.

Unser Werth ist , wie wir meinen , —
— Frei von täuschender Kultur —
Nichts , als was wir sind , zu scheinen —
Offen , wahr , wie die Natur.

Gehst Du nun mit Franz im Armen
Arg verheerten Land umher ;
Seht ihr vieles mit Erbarmen
Macht es euren Herzen schwer ;

Weinet nicht : denn unser Leyden
War kein Leyden , war für Ihn ;
Glaubts ! wir gäben euch mit Freuden
Nochmahl — zweimahl Alles hin.

Waisen waren wir begraben
In dem Landschutt, doch seit wir
Vater nun und Mutter haben;
Ist der Himmel wieder hier.

Sieh! wie freun uns! Du nicht minder
Sollst als Mutter Dich erfreun:
Denn fünfhundert = tausend Kinder
Sind von heut auf ewig Dein:

Willig ihres hinzugeben:
Fleht ein halbe Million,
Um der theuren Mutter Leben
Zu der ew'gen Liebe Thron.

Nur ein Wunsch bleibt; ach! der glühet,
Mutter! wenn kein Schnee mehr fällt:
Wenn die Alpros' wieder blühet:
Wenn die Heerden Glocke schellt:

Wenn auch dann der Zeiten Wogen
Sich gelegt: wenn der Planet
Wieder Gottes Bahn' bezogen;
Und die Menschheit sich versteht:

Dann drück' unsers Vaters Hande,
Sag Ihms: wie das Herz uns glüht:
Das sein Volk im Felsenlande
Stirbt: wenn's Jhn nicht widersteht.

Und im Kirch- und Alpenliede
In der Mähr für Kinderlein,
Soll Dein Name — sanft wie Friede —
Stets „Tirolermutter“ seyn.
